

BÜRO-BEDARF

19. August 1917 ■■■■ Nr. 66

Reichsverband für den Papier- und Bürobedarfs-Handel

Sitz Frankfurt a. M.

Wichtige Besprechungen während der Leipziger Messe

Unter Bezugnahme auf den Aufsatz in Nummer 56 der Papier-Zeitung vom 15. Juli 1917 teilen wir mit, daß die *Besprechung der Händlerverbände mit den Fabrikanten und Konventionen* Montag, den 27. August, abends 8 Uhr, im Kaufmännischen Vereinshaus, Schulstr. 5 stattfindet. Außer dem von der Eisenbahn-Direktion angeregten gemeinsamen Bezug von Frachtgütern sollen auch andere Fragen des Papierfaches, die während des Krieges und bei Uebergang zur Friedenswirtschaft besonders wichtig sind, besprochen werden.

Wir bitten dringend alle Fabrikanten, Groß- und Kleinhändler des Papierfaches sich an dieser Aussprache zu beteiligen und in gemeinsamer Arbeit das Gesamtwohl fördern zu helfen. Das Meßamt in Leipzig gibt über Wohnungen und Fahrpreismäßigungen Auskunft, auch verweisen wir auf unseren Aufsatz in letzter Nummer der Papier-Zeitung.

Der Arbeitsausschuß des Reichsverbandes für den Papier- und Bürobedarfshandel, Frankfurt a. M.

Max Keller, Frankfurt a. M.
stellvertr. Vorsitzender

Heinrich Lautz, Darmstadt
Schriftführer

Arbeits- und Papier-Ersparnis

Vermeidung überflüssiger Arbeit und Ersparnis an Papier sind in der gegenwärtigen Zeit mehr als je angebracht. Deshalb sollte die Aufmerksamkeit kaufmännischer Kreise auf eine Unsitte hingelenkt werden, die von altersher besteht, nämlich die fast immer überflüssigen Empfangsanzeigen bei Geld- und Wertsendungen. Bei den meisten Postscheckeinzahlungen, Postanweisungen u. a. findet sich der Vermerk „Empfangsanzeige erbeten“. Dabei ist die Quittung des Postamtes ein ausreichender und einwandfreier Beleg für die geleistete Zahlung. Früher gingen bei unserer Firma täglich an 50 solcher Empfangsanzeigen aus dem Hause. Seit einiger Zeit vermerken wir auf den Rechnungen: „Empfangsanzeigen für Zahlungen werden nur noch bei Unstimmigkeiten erteilt“. Dadurch wird eine Menge überflüssiger Arbeit erspart. Ein guter Schritt weiter würde gemacht, wenn jeder, der eine Zahlung zu leisten hat, statt der Worte „Empfangsanzeige erbeten“ schriebe: „Empfangsanzeige nur bei Unstimmigkeiten erwünscht.“

H. von Gimborn-A.-G., Emmerich a. Rh.

Kollographie

ist ein vom Verfasser erfundenes Hektographieverfahren, welches mehr und schärfere Abdrücke gestattet als der Hektograph, weil bei der Kollographie der Farbstoff nicht in eine feuchte, den Farbstoff aufsaugende Leimmasse dringt, sondern auf trockenen Leim aufgetragen wird. Auch ist ein Leimbehälter wie beim Hektographen nicht nötig.

Es wird starkes Papier beiderseitig mit Leim (Gelatine oder Kölner-Leim, es kann aber auch 4 prozentiges Kollodium sein) überzogen und trocken gelassen. Auf ein Blatt dieses Papieres schreibt man mit folgender Tinte — am besten mit einem Füllfederhalter —:

Feinsprit	100 Teile
Lärchenterpentin	20 „
Methylviolett spritlöslich	3 „

Das Lösen des Terpentins sowie des Farbstoffes geschieht auf kaltem Wege. Das mit dieser Tinte beschriebene Blatt überträgt man durch Andrücken mit der Hand auf ein anderes Leim- oder Gelatinepapierblatt. Jahrealte Gelatinepapierblätter muß man vor der Schriftübertragung über Wasserdampf halten. Sollen Schriftstücke übertragen werden, die man vor längerer Zeit geschrieben hat, dann ist es nötig, das Schriftstück von der Rückseite aus mit einem reinen Schwämmchen mit einer Lösung aus Spiritus und Wasser — beides gleiche Teile — zu befeuchten. Dadurch, daß der Farbstoff weder auf dem Schreibblatt einsinkt, (weil dieses mit Leim überzogen ist) noch auf dem Uebertragungspapier, welches ja das gleiche mit Leim überzogene Papier ist, wird der Farbstoff der Schriftzüge nicht abgeschwächt wie beim Hektographen, sondern behält seine ursprüngliche Kraft.

Die Abzüge werden auf gewöhnliches, nicht mit Leim präpariertes Papier gemacht. Die gewöhnlichen Papierblätter werden von der Rückseite aus schwach gefeuchtet.

(Nachdruck verboten.)

C. Fleck

Büchertisch

Beiträge zur Kriegswirtschaft. Herausgegeben von der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamts. Heft 9 *Die Nahrungswirtschaft des Auslandes* von Dr. Ernst Wagemann, Heft 10 *Die Viehhandelsverbände* in der deutschen Kriegswirtschaft von Dr. August Skalweit, Heft 11 *Die Heeresverpflegung* von Fritz Hartmann, Heft 12/13 *Der Zucker im Kriege* von Dr. Robert Follenius und Dr. Karl Feßmann, Heft 14 *Die Massenspeisungen* von Stadtrat Dr. Hans Krüger und Geh. Regierungsrat Dr. Gustav Tenius, Heft 15 *Düngemittel im Kriege* von Prof. Dr. H. Großmann, Rittmeister Bueb und Regierungsassessor W. v. Flüge. Verlag von Reimar Hobbing in Berlin. Preis jeden Heftes 60 Pf.

Diese Sammlung von Schriften entstammt der Anregung des Vorsitzenden des Kriegsernährungsamtes und wird von der volkswirtschaftlichen Abteilung desselben herausgegeben, deren Beamte als Mitarbeiter dieser Beiträge gewonnen wurden. Die einzelnen Arbeiten geben die Auffassung der jeweiligen Verfasser wieder, die vom Kriegsernährungsamt nicht beeinflusst ist. Daher tragen die Verfasser auch die Verantwortung für die dargelegten Ansichten.



Pebars

Name „Pebars“ und Aufmachung ges. gesch. — Originalmuster gegen Berechnung

Paul Bartsch, Papier-Industrie

BERLIN C 25, Landsberger Strasse 79 [98117]

Zu den Messen in Leipzig: Petersstrasse 44, II Paplermesse

Kleister

reines Fabrikat, äußerst ergiebig. Fass etwa 50 kg Inhalt

Albrecht Lamprecht, Charlottenburg

Kaiser Friedrichstrasse 78 Fernruf Wilh. 1929 [1619]

Zart paraffiniertes, hochtransparentes geruchfreies weisses

Durchschreibepapier

aus bestem Rohpapier gefertigt, unter Garantie, dass es beim Lagern weder gelb noch brüchig wird, empfehlen [98533]

Gelbe Mühle, Düren Benrath & Franck